

# Sondernummer über christliche Erziehung

## St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung.

ORA ET  
LABORA  
Bete und  
Arbeite!

U. I. O. G. D.  
Auf daß in  
allem Gott  
verherrlicht  
werde!

28. Jahrgang No. 27

Münster, Sask., Donnerstag, den 13. August 1931

Fortlaufende No. 1375

## Das Erziehungsrecht der Kirche

### Begriff der Erziehung.

Was ist eigentlich Erziehung? Die Frage ist gewiß nicht unnütz, denn eines der größten Übel der heutigen Zeit ist die Begriffsverwirrung. Man erlaubt sich nicht bloß eine unumschränkte Freiheit in der Ausführung oder Verwirklichung der Begriffe, sondern man macht sich auch die willkürliche Bestimmung des Sinnes der Begriffe an. Pflicht, Recht, Gesetz, Familie, Schule, Staat, alles wird einfach nach persönlichen Gutfinden aufgefaßt und ausgelegt.

Der Kreisum — mußte folgerichtig diese Geistesanarchie zum Resultat haben. Wer jeder Gesinnung und jeder Theorie die gleichen Rechte gewährt und sie frei aufstecken und entwickeln läßt, hat nichts anderes zu gewärtigen, als daß alle Begriffe, auch die höchsten und heiligsten, bestritten, zerbrockt und vergrämt werden. Das heutige Chaos der Ideen ist das Werk des Freiuns. Und dennoch behauptet man mehrorts möglich war, die neutrale oder konfessionslose Schule zu haben. Er kräfte wie der Hahn auf einem Misthaufen.

### Der freisinnige Begriff.

Heutzutage, dank der freisinnigen Geistesverleuchtung, bedeutet Erziehung für die Mehrzahl und auch für viele Katholiken nur noch die Bevölkerung des aufwachsenden Menschen zur materiellen Gewerbstätigkeit. Das Gehirn und die Organe des Kindes sollen zum Geschäft und zum Gewinn abgerichtet werden. Geld, Geld und noch einmal Geld, das ist das Streben und das Ziel der meisten Menschen. In vielen katholischen Familien könnte man einen Geldbeutel an Stelle des Kreuzes in der Stube aufhängen: er wäre das einzige richtige Sinnbild der beständigen Besorgnisse.

Nicht etwa, daß wir bestreiten wollen, daß die Besorgnisse um das zeitliche Wohl eine Notwendigkeit sei. Gott selber hat den ersten Eltern gesagt: Im Schweize eures Angesichts werdet ihr euer Brot essen. Der Sorge um das tägliche Brot können wir also nicht entgehen und das Streben nach Erreichung der materiellen Familienerhaltung ist auch rechtmäßig. Nur sollte all dieses Streben und Sorgen von dem christlichen Geist durchdrungen und befehlt sein. Alles Tun und Lassen sollte im Lichte der übernatürlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe vollführt werden.

### Der wahre Begriff.

Und so auch die Erziehung. Die Erziehung vor allem sollte von diesen Tugenden bestellt sein, denn allgemein leben die Menschen wie sie erzogen worden sind. Im wahren Sinne ist also die Erziehung erstens die Vertiefung und Verankerung der jugendlichen Seele in Glauben, Hoffnung und Liebe, durchdringen. Ach, wie fremd tönt das an die Ohren der Menschheit. Alles übernatürliche ist ja sofort von Geist und Herz! Wie viele von den Unserigen kennen in Sachen des übernatürlichen Lebens nur die Stunde Gottesdienst am Sonntag, bei der sie oft nur aus Gewohnheit und unter allen mög-

lichen Zerstreunungen mitmachen! Natürlich kommt es ihnen nicht mehr sonderbar vor, wenn der Liberalismus bei der Erziehung die Religion verkennt und zum Mündelhoch herabsetzt. Solche Katholiken finden zu drei Viertel laizisierte Seelen.

Es gibt eben nicht bloß einen offiziellen Laizismus der Gesellschaft und des Staates, sondern auch einen Laizismus der Seele, eine innerliche Losbewegung des Geistes und des Herzens von Christus und von der Kirche. Wie weit verbreitet dieser Laizismus schon ist, brauchen wir kaum zu sagen. An dieser Verbreitung tragen auch gewisse von unsren Führern Schuld.

Indem sie die katholischen Prinzipien bei hundert Gelegenheiten minimiert und geschwächt haben, haben sie das katholische Ideal bei vielen Bürgern verunstaltet und vergrämt werden. Das heutige Chaos der Ideen ist das Werk des Freiuns. Und dennoch behauptet man mehrorts möglich war, die neutrale oder konfessionslose Schule zu erzwingen.

### Die Erziehung gehört zum Lehramt der Kirche.

Die wahre Erziehung soll vor allem die jugendlichen Seelen in Glaube, Hoffnung und Liebe vertiefen und verankern; aus ihnen gewissenhaft, rechtschaffene, edle Menschen und treue Christen schaffen. Die übernatürlichen Tugenden aber sind Gegenstand des kirchlichen Lehramtes. Die Kirche hat von Christus, dem göttlichen Meister selber, das ist das Streben und das Ziel der meisten Menschen. In vielen katholischen Familien könnte man einen Geldbeutel an Stelle des Kreuzes in der Stube aufhängen: er wäre das einzige richtige Sinnbild der beständigen Besorgnisse.

Nicht etwa, daß wir bestreiten wollen, daß die Besorgnisse um das zeitliche Wohl eine Notwendigkeit sei. Gott selber hat den ersten Eltern gesagt: Im Schweize eures Angesichts werdet ihr euer Brot essen. Der Sorge um das tägliche Brot können wir also nicht entgehen und das Streben nach Erreichung der materiellen Familienerhaltung ist auch rechtmäßig. Nur sollte all dieses Streben und Sorgen von dem christlichen Geist durchdrungen und befehlt sein. Alles Tun und Lassen sollte im Lichte der übernatürlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe vollführt werden.

### Der wahre Begriff.

Und so auch die Erziehung. Die Erziehung vor allem sollte von diesen Tugenden bestellt sein, denn allgemein leben die Menschen wie sie erzogen worden sind. Im wahren Sinne ist also die Erziehung erstens die Vertiefung und Verankerung der jugendlichen Seele in Glauben, Hoffnung und Liebe, durchdringen. Ach, wie fremd tönt das an die Ohren der Menschheit. Alles übernatürliche ist ja sofort von Geist und Herz! Wie viele von den Unserigen kennen in Sachen des übernatürlichen Lebens nur die Stunde Gottesdienst am Sonntag, bei der sie oft nur aus Gewohnheit und unter allen mög-

lichen Zerstreunungen mitmachen! Ich euch geboten habe: „Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“. Diesen Lehraum wurde von Christus zugleich mit dem Auftrag, seine Lehre zu übermitteln, die Unschärke verleichten. Damit wurde die Kirche vor ihrem göttlichen Urheber zur Säule und Grundstein der Wahrheit gestellt, damit sie die Menschen den göttlichen Glauben lehre, den ihr anvertrauen. Ein innerliche Losbewegung des Geistes und des Herzens von Christus und von der Kirche. Wie weit verbreitet dieser Laizismus schon ist, brauchen wir kaum zu sagen. An dieser Verbreitung tragen auch gewisse von unsren Führern Schuld.

Indem sie die katholischen Prinzipien bei hundert Gelegenheiten minimiert und geschwächt haben, haben sie das katholische Ideal bei vielen Bürgern verunstaltet und vergrämt werden. Das heutige Chaos der Ideen ist das Werk des Freiuns. Und dennoch behauptet man mehrorts möglich war, die neutrale oder konfessionslose Schule zu erzwingen.

### Ihre Mutterlichkeit.

Die Kirche ist Mutter. Muttersein, das heißt Leben schenken. Leben erhalten, Leben stärken, Leben vervollkommen. Die Kirche schenkt das übernatürliche Leben durch die heilige Gnade; sie erhält dieses Leben durch ihre Sorge um Glaube, Hoffnung und Liebe in den Seelen; sie stärkt dieses Le-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Der König in der Schule

### Ein ernstes Wort!

Das Gleiche des Sämanns Lehrer, zum König der Schule in mir im Evangelium ist nicht nur das! Ohne ihn könnte ich nichts Gleiches des Priesters, sondern tun! Alle anderen Lehrer haben auch das Gleiche des Lehrers, nur insofern das Recht, sich Lehrer zu nennen, um zu säen, sei es, daß der Lehrer dieses geworden ist. Seinen Samen aus dem Korn! Jesus ist der einzige Lehrer, der kommen des Herrn oder aus dem Korn! Jesus ist der einzige Lehrer, der Magazinen der Hölle nimmt. Die Jugend und zwar im wahren Sinne nachdem ist der Vater des Lehrers des Wortes. Andere mögen diesen oder der Lehrerin etwas vom Gottseligkeits oder jener Nächstenliebe oder Teufelsköpfen, das ein jung und mehr oder weniger in Mensch tun kann. Der Lehrer, der Ansprüche nehmbar, Lehrer ohne Einsicht ist nur Einer. Der Lehrer weiß alles. Er ist das Licht der Welt, der alle erleuchtet, die in die Welt kommen. Christus kennt Gott. Denn es steht geschrieben: „Niemand kennt den Vater außer der Sohn und niemand den Sohn offenbaren will.“ (Matth. 11, 27)

Jesus kennt die Welt. Die Welt ist durch ihn gemacht worden und ohne ihn ist nichts gemacht von altem, was gemacht worden. Jesus kennt den Menschen, den Menschen wie er sein soll und den Menschen wie er ist; den Menschen, der aus der Hand des Schöpfers hervorging, mit seinen natürlichen und übernatürlichen Aufgaben und stritten, und den gefallenen Menschen mit seinen schlimmen Neigungen.

Jesus, der größte Theologe und der größte Psychologe und darum der größte Pädagoge, der beide Gotteskennner und Menschenkennner und darum der beide Erzieher! Über Christus hinaus kann es deswegen in der Erziehungsanstalt keinen wesentlichen Fortschritt geben. Jesus, die einzige Weisheit, daß nichts falsches Man kommt allein mit dem Evangelium an allen Orten und zu allen Zeiten aus, weil es die Schule der Lehrer!

Die moderne Schule hat Jesus hinausgeworfen. Sie wollte nicht, daß dieser über die Herrlichkeit. Die Säuberung der Schulzimmer von den Kreuzifixen war nur das äußere Zeichen dieser antikristlichen Pädagogik. Der Anfang aller politischen Weisheit besteht darin, daß die Völker wieder das Kreuzifix im Triumph in die Lehrerseminare und sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und in die Schulen zurückführen, daß lehret sie alles halten, was immer sie Jesus wieder zum Lehrer der

(Fortsetzung von Seite 5)

## Die kanadische Konstitution und die neuen Schulgesetze in Saskatchewan

Was längst hätte geschehen sollen und was doch nur durch kleinliche Vorurteile bisher verhindert wurde, ist endlich gelungen: Die Katholiken der Provinz Saskatchewan haben sich ohne Unterschied der Nationalität zusammengefunden, haben im Eintritt am Beratungstisch gelesen, um den gemeinsamen

Feind, die religiösen Schule zu bekämpfen. Die religiösen Schule in Saskatchewan ist auf Schleidwegen hereingekommen. Die Väter der Konstitution des Dominion of Canada waren gute Christen und waren sich auch der Verantwortung vollständig bewußt, die sie den fünf Generationen des britischen Dominions gegenüber tragen mühten. Deshalb war das Grundprinzip der Schulen in Kanada die religiöse Erziehung.

Wir gehen daher nicht zu weit, wenn wir sagen, daß in Saskatchewan durch die neuen Gesetze die Konstitution von 1867 verletzt wurde. Um dies zu beweisen, müssen wir einen kleinen historischen Rückblick tun.

Der Grundgedanke der Konstitution bei der Regelung der Schulfrage war die prinzipielle Auffassung, daß die Schule dem religiösen Bedürfnisse der Bevölkerung angepaßt sein müsse und daß hierbei auch die Minderheiten zu ihren Rechten kommen mühten. Es gab daher in Kanada keine neutralen Schulen, wie sie in den Vereinigten Staaten bestehen. Die Konstitution dings mit, der Bezeichnung der einst von Anfang an als Romanischen Schularten genannt worden, ist noch dieser oder jener Richtlinien oder Teufelsköpfen, das ein jung und mehr oder weniger in Mensch tun kann. Der Lehrer, der Ansprüche nehmbar, Lehrer ohne Einsicht ist nur Einer. Der Lehrer weiß alles. Er ist das Licht der Welt, der alle erleuchtet, die in die Welt kommen. Christus kennt Gott. Denn es steht geschrieben: „Niemand kennt den Vater außer der Sohn und niemand den Sohn offenbaren will.“ (Matth. 11, 27)

Jesus kennt die Welt. Die Welt ist durch ihn gemacht worden und ohne ihn ist nichts gemacht von altem, was gemacht worden. Jesus kennt den Menschen, den Menschen wie er sein soll und den Menschen wie er ist; den Menschen, der aus der Hand des Schöpfers hervorging, mit seinen natürlichen und übernatürlichen Aufgaben und stritten, und den gefallenen Menschen mit seinen schlimmen Neigungen.

Jesus, der größte Theologe und der größte Psychologe und darum der größte Pädagoge, der beide Gotteskennner und Menschenkennner und darum der beide Erzieher! Über Christus hinaus kann es deswegen in der Erziehungsanstalt keinen wesentlichen Fortschritt geben. Jesus, die einzige Weisheit, daß nichts falsches Man kommt allein mit dem Evangelium an allen Orten und zu allen Zeiten aus, weil es die Schule der Lehrer!

Die moderne Schule hat Jesus hinausgeworfen. Sie wollte nicht, daß dieser über die Herrlichkeit. Die Säuberung der Schulzimmer von den Kreuzifixen war nur das äußere Zeichen dieser antikristlichen Pädagogik. Der Anfang aller politischen Weisheit besteht darin, daß die Völker wieder das Kreuzifix im Triumph in die Lehrerseminare und sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und in die Schulen zurückführen, daß lehret sie alles halten, was immer sie Jesus wieder zum Lehrer der

(Fortsetzung von Seite 5)

## Wochenrundschau

Calgary, Alta. — Es werden der fortgeschrittenen Jahreszeit vorbereiten für heuer aufgegeben.

Chatsworth, Ont. — Bei den Wahlen siegte die konservative Partei.

Winnipeg, Man. — Die Prairie Premiers bedenken Montag eine Durchführung der Bezeichnung der einst von Anfang an als Romanischen Schularten genannt worden, ist noch dieser oder jener Richtlinien oder Teufelsköpfen, das heißt, in ihr Bedenken noch welchen sich die Bezeichnung public school ist waren die Grundregeln aufgestellt, irreduzierend, weil sie den Gedanken in den zu errichtenden Provinzen kommen läßt, den aber die kanadische Konstitution gar nicht kennt.

Denzel, Ont. — Dr. Anderson erzählte in Ontario in der Provinz Quebec durch von den bösen Katholiken in Saskatchewan, die in den public schools protestantisch religiös beeinflusst, die separat schools oder sautholisch.

Zu den östlichen Provinzen ist auch das Prinzip festgehalten, daß die Majorität für die Entscheidung, wenn die public schools zulassen, nach der Gesamtbevölkerung der Provinz errednet wird und nicht nach den Katholiken noch die Protestant. Auch bilden dort sowohl die Mehrheit wie die Minderheit selbständige school boards, die natürlich auch religiös eingestellt sind und im großen und ganzen in der Schule frei herrschen.

Eine gewöhnliche Schule, wie sie in den Vereinigten Staaten besteht. Die Bezeichnung public school ist ein gewöhnlicher Fehler ist aller Städte bestellt. Die Konstitution dings mit, der Bezeichnung der einst von Anfang an als Romanischen Schularten genannt worden, ist noch dieser oder jener Richtlinien oder Teufelsköpfen, das heißt, in ihr Bedenken noch welchen sich die Bezeichnung public school ist waren die Grundregeln aufgestellt, irreduzierend, weil sie den Gedanken in den zu errichtenden Provinzen kommen läßt, den aber die kanadische Konstitution gar nicht kennt.

Montreal, Que. — Dr. Anderson erzählte in Ontario in der Provinz Quebec durch von den bösen Katholiken in Saskatchewan, die in den public schools protestantisch religiös beeinflusst, die separat schools oder sautholisch.

Montreal, Que. — Die Konferenzen zwischen den führenden Staatsleuten Deutschlands, die sich auf Einladung einer Arbeitslosen Unterstiftung im Dominion gemacht.

Montreal, Que. — Gelegentlich des Abschlusses der Begegnung zwischen Hon. R. B. Bennett und den Vertretern des Bezirks, verlautbart, daß wegen der Vermarktung der einst von Anfang an als Romanischen Schularten genannt worden, ist noch dieser oder jener Richtlinien oder Teufelsköpfen, das heißt, in ihr Bedenken noch welchen sich die Bezeichnung public school ist waren die Grundregeln aufgestellt, irreduzierend, weil sie den Gedanken in den zu errichtenden Provinzen kommen läßt, den aber die kanadische Konstitution gar nicht kennt.

Montreal, Que. — Die Konferenzen zwischen den führenden Staatsleuten Deutschlands, die sich auf Einladung einer Arbeitslosen Unterstiftung im Dominion gemacht.

Montreal, Que. — Die Konferenzen zwischen den führenden Staatsleuten Deutschlands, die sich auf Einladung einer Arbeitslosen Unterstiftung im Dominion gemacht.